

«Ein Gutmensch bin ich nicht»

Die Birmensdorferin Julia Hug ist neu im Vorstand des Schweizerischen Roten Kreuzes des Kantons Zürich. Als Jugendvertreterin will sie ihr Augenmerk auf den kulturellen Austausch unter Kindern legen.

VON ALEX RUDOLF (TEXT UND FOTO)

Ihre Worte wählt Julia Hug achtsam, schaut dabei manchmal aus dem Fenster der Bäckerei Bode auf die verregnete Hauptstrasse. Die Birmensdorferin blickt auf eine langjährige Geschichte in der Freiwilligenarbeit zurück, welche diese Woche um ein Kapitel erweitert wurde. Die Delegierten des Schweizerischen Roten Kreuzes Sektion Kanton Zürich (SRK ZH) wählten sie einstimmig in den Vorstand, wo sie fortan unter Präsidentin und CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer im fünfköpfigen Gremium die strategische Richtung des Vereins vorgeben wird.

Zum SRK ZH stiess die gebürtige Bonstetterin durch eine Bekannte, die ihr Ende der Nullerjahre vom Integrations-Angebot berichtete. Für ein Jahr verbrachte Hug fortan alle zwei Wochen einige Stunden mit einer jungen Kurdin aus dem Nordirak. «Wir machten Alltägliches - einen Kuchen backen, gemeinsam Hausaufgaben erledigen

«Natürlich bin ich die Stimme der Jugend, doch ist die Wahl in den Vorstand auch eine Personenwahl. Ich werde mich zu sämtlichen Themen äussern.»

JULIA HUG

oder auf einen Spaziergang gehen», sagt sie. Nicht nur der Migrantin hätten diese Begegnungen viel gebracht, auch Hug habe selber so einiges über eine fremde Kultur lernen können.

Von den Aktivitäten des SRK ZH überzeugt, stellte sich Hug als Organisatorin verschiedener Nachhilfe-Anlässe für Kinder zur Verfügung. Hierbei initiierte sie etwa die Zusammenarbeit mit der Wohngenosenschaft für kinderreiche Familien und dem somalischen Verein der Stadt Zürich. «Besonders Familien mit Migrationshintergrund, in denen die Eltern zu wenig Deutschkenntnisse haben, um den Schulstoff zu verstehen und ihren Kindern zu helfen, schätzen dieses Angebot», so Hug. Mit dieser Funktion wurde sie auch Mitglied der Kerngruppe des Jugendrotkreuzes. Dies tat sie bis im vergangenen Sommer, als bekannt wurde, dass eine Position als Jugendvertreterin im Vorstand des SRK ZH frei wird: Sofort habe Hug Interesse bekundet, da sie bereit für eine neue Herausforderung gewesen sei.

Das Quartier soll mitspielen

Am vergangenen Dienstag wurde sie an der Mitgliederversammlung als Jugendvertreterin gewählt. Welche Erwartungen werden an Hug in ihrer neuen Funktion gestellt? «Natürlich bin ich die Stimme der Jugend, doch ist die Wahl in den Vorstand auch eine Personenwahl. Ich werde mich zu sämtlichen Themen äussern», sagt sie. Dass ein wichtiger Fokus der Aktionen des SRK ZH weiterhin auf der Integration von Kindern und Jugendlichen und jener von älteren Menschen liege, sei ihr wichtig.

Fördern möchte Hug den kulturellen Austausch: «Gehen wir in ein Durchgangs-

«Viele denken, das Rote Kreuz ist nur in Kriegsgebieten aktiv. Über die Integrationsprogramme hier wissen nur wenige Bescheid.»

JULIA HUG

zentrum und veranstalten einen Spielnachmittag mit Kindern, wäre es schön, wenn auch Kinder aus dem Quartier daran teilnehmen würden», sagt sie. Nach dem Credo, dass Kennenlernen Ängste und Vorurteile abbaut. Auch wolle sie die Aktivitäten des Roten Kreuzes in der Gesellschaft bekannter machen: «Viele denken, wir seien nur in Kriegsgebieten aktiv», über die Integrationsprogramme im Kanton Zürich wüssten nur wenige Bescheid.

Auch beruflich wollte die gelernte kaufmännische Angestellte dazulernen. So studierte sie an der Zürcher Hochschule für



Auch in ihrem Beruf setzt sich Julia Hug für Schwächere ein: Sie ist Rechtsberaterin bei der Aids-Hilfe Schweiz: «Manche Versicherer und Arbeitgeber machen meinen Klienten das Leben schwer.»



Freiwillige zwischen 15 und 30 Jahren können sich beim Jugendrotkreuz mit verschiedenen Aktivitäten im sozialen Bereich engagieren und ihre Ideen und Fähigkeiten einbringen. Julia Hug war dort bis vergangenen Sommer in der Kerngruppe vertreten. Bild: SRK

Mehr Menschlichkeit im Kanton Zürich

Das SRK Kanton Zürich ist einer von 24 Kantonalverbänden des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Sein Ziel ist es, die Gesundheit der Menschen zu erhalten, zu fördern oder wieder herzustellen. Ausbildung und Unterstützung von Pflegenden spielt dabei eine wesentliche Rolle. Ein weiteres zentrales Anliegen ist die soziale Integration. Auch wer arm, krank oder alt ist, soll im Kanton Zürich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dies gilt auch für die zahlreichen Migrantinnen und Migranten, die mit vielfältigen Angeboten bei ihrer Integration unterstützt werden. In den Bereichen Gesundheit, Soziales und Migration setzen sich rund 90 Mitarbeitende und über 2600 Freiwillige dafür ein, dass im ganzen Kanton Zürich Menschen jeden Alters und jeder Herkunft auf die Hilfe und Unterstützung des Roten Kreuzes zählen können.

Angewandte Wissenschaften (ZHAW) Wirtschaftsrecht und wechselte für die Master-Ausbildung an die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern. Doch wusste sie bereits während der Ausbildung, dass sie künftig nicht in einer grossen Kanzlei als Juristin tätig sein wird. «Mir war immer klar, dass ich mich dereinst für die Gesellschaft engagieren werde», so Hug. In welcher Form genau, war jedoch offen.

HIV noch immer ein Tabu

Nach ihrer Ausbildung startete sie als Rechtsberaterin bei der Aids-Hilfe Schweiz, wo sie Menschen mit HIV telefonische und schriftliche Beratungen gratis anbietet. Dabei drehen sich die Themen in der Regel um Diskriminierung am Arbeitsplatz oder um

«Manchmal ist es schon fast verstörend, wie HIV-Kranke hier in der Schweiz behandelt werden.»

JULIA HUG

Korrespondenzen mit den Sozialversicherungen. «Manchmal ist es schon fast verstörend, wie HIV-Kranke hier in der Schweiz behandelt werden», sagt Hug und wirft ihren Blick wieder auf die verregnete Strasse. So würden manche Versicherer und Arbeitgeber den Klienten das Leben schwer machen, denn: «HIV ist immer noch vielerorts ein Tabu.»

Es gebe schöne Erlebnisse, etwa wenn sie einer benachteiligten Person dazu verholfen hat, zu ihrem Recht zu kommen, so Hug. Dass diese Funktion am Ende des Monats nicht so viel Geld auf ihr Konto spült, wie etwa jene in einer Anwaltskanzlei, stört sie nicht. Dafür nehme sie auch gerne in Kauf, dass sie sich in der Gemeinde keine noble Wohnung an Hanglage leisten könne. «Ich wohne gern im Talboden.»

Trotz ihres Engagements würde sie sich nicht als «Gutmensch» bezeichnen: «Ich tue lediglich, was ich gut kann, um einen Beitrag zu leisten.»

Kostenlose Rechtsberatung der Aids-Hilfe Schweiz

Menschen mit HIV/Aids und ihre Angehörigen, Beratende, Arbeitgebende, Ärzte, Ärztinnen und andere Interessierte können sich mit Rechtsfragen, die in einem direkten Zusammenhang mit HIV/Aids stehen, telefonisch oder schriftlich an den Beratungsdienst der Aids-Hilfe Schweiz wenden. Die Kontaktangaben finden Sie online.